

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Reflamen 30 Pf.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: H. Mosse, Haefenstein & Vogler, G. H. Daube,
Invalidebant. Berlin Bernh. Armbt, Max Gerthmann,
Eberfeld B. Thienes, Greifswald G. Mies, Halle a. S.
Jul. Bard & Co. Hamburg Joh. Nothhaar, A. Steiner,
William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.
Heinr. Fischer. Kopenhagen Aug. F. Wolff & Co.

Deutschland.

— In der am Freitag stattgehabten Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte Abgeordneter Wiedert die von der Regierung zur Angelegenheit der öffentlichen Verfügung über die Konduitenliste für Lehrer zur Sprache. Die gesamte preussische Lehrerschaft wird mit Verwirrung die Erklärung des Kultusministers Wosse vernommen haben, daß er Konduitenlisten weder für notwendig, noch für nützlich halte und daß er sie zurückzuziehen wolle, selbst wenn ihm Jemand nachweisen sollte, daß sie nöthig wäre, da er

stehen fertiggestellt haben, die der sofortigen
Abstellung und Befähigung bedürfen. Je ge-
eichter und tüchtiger unsere höchsten Verwal-
tungsbeamten im Zivil wie im Meere sind, um
so dankbarer müssen sie der Öffentlichkeit dafür
sein, daß diese sie auf solche ihnen bisher trotz
strenger Aussicht entgangenen Fehler mit zwin-
gender Macht aufmerksam macht.

Dortmund, 29. November. Für die Ver-
arbeitung eines Projektes der Schiffarmachung
der Lippe konstituiert sich heute in Dortmund
unter dem Vorsitz des Ingenieurmeisters der

Der im Abgeordnetenhaus zugegangene Entwurf eines Gesetzes wegen „Aenderung des Gesetzes über die Besteuerung des Gewerbetreibenden im „Umherziehen“ bringt für die Details eine neue recht unangenehme Uebersetzung, für welche die dem Finanzminister kaum ankaufbar sein werden. Der Entwurf setzt fest, daß die Detailreisenden, welche nach reichsgesetzlichen Vorschriften zum Aufsuchen von Bestellungen oder zum Ankauf von Waaren eines Wandererwerbseigenen bedürfen, vom 1. Januar an, unterliegen den bisherigen Bestimmungen, der Passivsteuer nachherigen. Bisher hatten die Detailreisenden in Preußen nur eine Legitimationskarte gegen eine Jahresgebühr von einer Mark zu lösen. Jetzt sollen sie, neben den sonstigen Vorbedingungen, noch die Steuerpässe für Wandererwerbseigene (48 Mark für das Kalenderjahr) für Gewerbe geringerer und geringster Art abkufen auf Sätze von 36 bis 6 Mark) tragen. In den Motiven wird selbstverständlich das Interesse für das „heißeste Gewerbe“, nicht etwa ein fiskalisches Zweck in den Vordergrund gestellt. Bereits am Donnerstag soll über das Schicksal dieses Entwurfs im Abgeordnetenhaus entschieden werden.

* In der verletzten Nacht sowohl wie in der letzten Nacht wurde die Sanitätswache von Personen in Anspruch genommen, welche bei Fälligkeiten erhebliche Verletzungen davongetragen hatten. In der Nacht zum Sonntag erlitten

Ein Abenteuer.

Berlin, 29. November. Ein interessanter Abenteuerer, welcher den Behörden schon viel zu schaffen gemacht hat, beschästigte gestern zum zweiten Male die zweite Strafkommission des Landgerichts I. Im Mai vorigen Jahres wurde dieser Mann verhaftet, der eine Anzahl Diebstähle in der Weise ausgeführt haben sollte, daß er sich unter der Maske eines Dr. med. Pausen an solche Hausverwalter wandte, welche Wohnungen zu einem späteren Termine zu vermieten hatten. Der vornehm auftretende Herr wußte es so einzurichten, daß er die zu vermietende Wohnung zu einer Zeit besichtigte, in welcher die gegenwärtigen Inhaber nicht zu Hause waren. Zuweilen forderte er ein Bandmaß, um eines der Zimmer auszumessen. Der Bandmaßhändler

Berlin, 29. November. Ein interessanter Meuteurer, welcher den Behörden schon viel zu schaffen gemacht hat, beschästigte gestern zum zweiten Male die zweite Strafkammer des Landgerichts I. Im Mai vorigen Jahres wurde hier ein Mann verhaftet, der eine Anzahl Diebstähle in der Weise ausgeführt haben sollte, daß er sich unter der Maske eines Dr. med. Pausen an solche Hausbesitzer wandte, welche Wohnungen zu einem späteren Termine zu vermieten hatten. Der vornehm auftretende Herr mußte es so einrichten, daß er die zu vermietende Wohnung zu einer Zeit beschästigte, in welcher die gegenwärtigen Inhaber nicht zu Hause waren. Zuweilen forderte er ein Bandmaß, um eines der Zimmer auszumessen. Der Vermietler ließ

zuerst Zeit allein, um das Gekünnste zu beschaffen. Der Fremde entfernte sich dann mit dem Versprechen, nach einigen Stunden wiederkommen zu wollen. Wenn dann die Herrschaft nach Hause kam, entdeckte sie bald, daß ihr vergebens leicht zu transportierende Werthstücke gestohlen waren. Diese Diebstähle sollte eine Persönlichkeit begangen haben, die sich Fernando Rodriguez Alvarez nannte und die wegen einer Reihe anderer in Dresden, Leipzig und Hannover begangener Straftthaten verfolgt wurde. In Dresden hatte der Verhaftete unter dem Namen Albul Islam Bey einen Hotelbesitzer beschwänbelt, in Leipzig hatte er die Konsuln der Länder Peru, Paragwah und Kolumbia dadurch betrogen, daß er sich jedesmal als Staatsangehöriger des von ihnen vertretenen Landes ausgegeben und sich daraufhin Unterstützungen ausgeben hatte. In Hannover sollte er sich als Sekretär einer russischen Fürstin ausgeben, für dieselbe eine elegante Wohnung gemiethet und von dem Vermietter eine Provision gefordert haben. Am 2. Dezember v. J. stand der Verdächtige vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I. Er tritt sämtliche Straftthaten und machte über eine Persönlichkeit und seine Vergangenheit Angaben, die zum Theil auf Wahrheit beruhten und aus denen hervorging, daß man es mit einem Abenteuerer erster Klasse zu thun habe. Er räumte ein, daß er in Deutschland vor etwa 10 Jahren wegen Betruges bestraft sei. Er sei in Puebla in Mexiko geboren, Sohn eines höheren Beamten und mexikanischer Offizier. In den ersten 15 Jahren sei er immer auf Reisen gewesen, er habe die ganze Welt gesehen. Nachdem er als Dolmetscher eine Forschungsreise durch Afrika gemacht habe, sei er nach Australien gereist, habe sich dann nach Ausland gewendet und sei dann nach langen Fahrten in die französische Fremdenlegation eingetreten. Das haben habe ihm nicht behagt und er sei deshalb desertirt. In der fraglichen Zeit — im Juli 1893 —, als die Straftthaten des angeblichen Dr. Bauffen in Berlin und Hannover begangen sein sollten, habe er sich noch in Spanien befunden, wie die Konsuln in Barcelona, Cadix und Sevilla, die ihm seinen Paß visirt hätten, bekunden könnten. Erst später sei er nach Dresden und Leipzig gekommen. wo er allerdings in

Konfuln in Anspruch genommen habe. Die Gerichte, welche die Behörden aufstellen, um über die Persönlichkeit des „Reisenden“ Aufklärung zu gewinnen, sind nicht von Erfolg begleitet gewesen. Die Annahme der Staatsanwaltschaft, daß er ein Deutscher aus der Rheinprovinz sei, der seit vielen Jahren die ganze Welt mit gefälschten Papieren bettelnd und brandschmend durchzieht, hat sich inzwischen mit Bestimmtheit nicht feststellen lassen. Feststellen hat sich nur lassen, daß der Angeklagte am 3. Mai 1893 in die französische Fremdenlegation eingetreten, aber bereits Anfang Juli desselben Jahres von seiner sechs Stunden hinter Oran gelegenen Garnison wieder desertiert ist. Er hat demnach wohl Ende Juli in Berlin auftauchen können. Da besonders diejenigen Zeugen, welche bei den gefälschten Papieren in Betracht kommen, den Angeklagten mit Bestimmtheit als den angeblichen Dr. Paulsen wiedererkennen, so nötigen ihm sein Leugnen und seine Berufung auf Zeugen in Spanien nichts, es wurde angenommen, daß der Angeklagte ein Hochstapler der geriebensten und gefährlichsten Art sei und gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren erkannt. Alvarez behauptete unentwegt seine Unschuld in Betreff der Diebstähle. Vom Gefängnis aus sandte er an die zweite Strafkammer des Landgerichts I ein ausführliches Wiederholungsbild, in dem er sich auf einen Zeugen berief, welcher im Juli und August 1893 in Portugal und Spanien mit ihm gereist sei. Dies sei ein junger Kaufmann aus Hamburg Namens Johann Baermann. Es gelang thatsächlich, diesen Zeugen in Hamburg zu ermitteln. Er wurde auf dem dortigen Polizeikommissariat vernommen und machte Angaben, welche sich in manchen Punkten mit denen des Angeklagten deckten. Er erzählte, daß er zu der fraglichen Zeit in Spanien mit einem Manne zusammen gewesen sei, der sich Fernando Rodriguez Alvarez genannt habe, angeblich von der französischen Fremdenlegation entflohen sei und ihm auch drei Narben, eine unter dem rechten Oberarm und je eine an jedem Fuß gezeigt habe. Auf Grund dieser Angaben wurde dem Wiederholungsbild ein Vermerk beigegeben und gefordert, daß der zweite Strafkammer unter dem Vorbehalt des Landgerichtsdirektors Kallert verhandelt. Das Dunkel, welches über der Persönlichkeit des Angeklagten ruht, wurde auch jetzt nicht gelichtet. Er behauptete, daß er einen Doppelgänger haben müsse und vermuthete, daß ein Deutscher Namens Max Weiß, der ihm in Paris seine Papiere gestohlen habe und der ihm auffallend ähnlich sehe, die Straftathen in Potsdam unter seinem Namen begangen habe. Die Staatsanwaltschaft hat an das Bürgermeisterei in Weiswasser in Böhmen eine Photographie des Angeklagten geschickt und die Antwort erhalten, daß dieselbe das Bild eines Kellers Joseph Eppler sei, der vor vielen Jahren nach Brasilien ausgewandert und 33 Jahre alt sei. Obgleich das Alter mit dem des Angeklagten übereinstimmt, blieb derselbe doch dabei, daß er niemals in Böhmen gewesen sei. Der Zeuge Kallert wiederholte seine frühere belastende Aussage, er könne es kaum für möglich halten, daß er sich in der Person irre. Von besonderem Interesse war die Aussage des Zeugen Baermann, eines jungen Mannes, welcher zur Zeit eine Stellung in einem angesehenen Hamburger Hause bekleidet. Er machte folgende Angaben: Im Juli 1893 sei er in Paris eingetroffen, nachdem er sich längere Zeit in Brasilien aufgehalten hatte. Da es ihm nicht gelungen sei, in Paris Stellung zu finden, so sei er am 14. Juli nach London gereist; er wisse dies Datum so genau, weil am folgenden Tage das Nationalfest in Frankreich gefeiert wurde, dem er aus dem Wege gehen wollte. In London habe er sich 5 bis 6 Tage aufgehalten und sei dann nach Lissabon gereist, wo er am 25. Juli eingetroffen sei. Der sei sein erster Gang nach dem deutschen Konulat gewesen. Als er im Begriffe gewesen sei, das Gebäude zu verlassen, sei er von dem Angeklagten angetroffen worden. Sie seien bekannt geworden und hätten beschlossen, Lissabon gemeinsam zu verlassen und nach Spanien zu wandern. Vorher habe der Angeklagte sich einen Paß vom mexikanischen Konulat geholt, und der Zeuge habe gesehen, daß der Paß auf den Namen Fernando Rodriguez Alvarez ausgestellt war. Auf dem langen Wege durch Portugal und einen Theil Spaniens habe der Zeuge seinen Begleiter genügend kennen gelernt, um mit voller Bestimmtheit sagen zu können, daß derselbe mit dem Angeklagten identisch sei. Alvarez habe erklärt, daß er russischer Offizier sei, und auch zwei russische Orden getragen. Er habe ihm die Narben gezeigt, die er aus seinen Verwundungen aufbewahrt habe. Am 25. August seien sie in Sevilla eingetroffen, der Zeuge habe in einer Korkenfabrik Arbeit, Alvarez dagegen in dem Krankenhause Aufnahme gefunden, da derselbe sich sehr krank fühlte. Der Zeuge habe ihn selbst dorthin begleitet. Seit dieser Zeit habe er ihn nicht wieder gesehen. — Der Gerichtshof überlegte sich durch den Augenchein, daß der Angeklagte unter der rechten Achselhöhle eine Narbe hatte, welche aufsteigend von einem Säbelschnitt herriehre. Außerdem ist inzwischen von der Direktion des Krankenhauses zu Sevilla die Auskunft eingegangen, daß dort thatsächlich am 25. August 1893 ein Mann Namens Fernando Alvarez Aufnahme gefunden hatte. Unter diesen Umständen mußte der Staatsanwalt die Freisprechung des Angeklagten von der Anklage des wiederholten Diebstahls beantragen. Derselbe habe sein Alibi im vollsten Umfange nachgewiesen, und die Zeugen, welche in ihm den angeblichen Dr. Paulsen wiedererkennen glaubten, müßten sich irren. Die Beurtheilung wegen der Betrügereien müsse dagegen aufrechterhalten werden, er beantrage, es in dieser Beziehung bei dem früheren Strafmaß von 2 Jahren Gefängnis und zehnjähriger Ehrverlust zu belassen. Der Gerichtshof hob das frühere Urtheil auf und erklärte nur wegen der Betrügereien auf anderthalb Jahre Gefängnis und zweijährigen Ehrverlust. Der Angeklagte erklärte, sich hierbei beugen zu wollen.

Gerichtszeitung.

Berlin, 29. November. Von einem Justizkassations ist gegen den preussischen Justizminister ein Prozeß angestrengt worden, in welchem am 13. Januar n. J. Verhandlungstermin vor dem königlichen Landgericht I ansteht und dessen Ausgang in betheiligten Kreisen mit Spannung erwartet wird. Die Klage gründet sich auf die Stabskassen-Ordre vom 8. Dezember 1893, welche das zu liefernde Tagespensum auf 32 Seiten festsetzt und die über dies Pensum geleistete Schreibarbeit besonders zu entloohnen anordnet. Die bis zum 1. April 1895 in Kraft gewesenem Rangzettel-Reglement forderten nur ein wöchentlich zu lieferndes Arbeitspensum von 32 Seiten, während die neue Rangzettel-Ordnung vom 1. April 1895 ab das zu liefernde Arbeitspensum um 4 Seiten pro Tag erhöhte und bei Formulararbeit am Monatschluß einen Abzug

von ein Viertel vorschreibt. Hierdurch sind nun die Rangzettelbeamten, welche vorwiegend mit Formulararbeit beschäftigt werden, verpflichtet, wöchentlich 48 Seiten Schreibarbeit zu liefern, um am Monatschluß das Gesamtpensum von 36 Seiten pro Tag zu haben und um nicht zur Verzögerung von 8 Pf. pro Seite für das daran fehlende herangezogen zu werden, wie dies bereits mehrfach vorgekommen ist. Der Kläger fordert nun Bezahlung des über 132 Seiten pro Tag geleisteten Schreibwerks und des im Jahre 1895—96 gebachten Abzuges von einem Viertel, zusammen in Höhe von 452 Mark.

— In dem am 2. Dezember zur Verhandlung kommenden Prozesse gegen die Journalisten Bedert von Lissow und Genossen, wegen Beleidigung des Freiherrn von Marischall und des Grafen Eulenburg, wird nach neuerlicher Entscheidung der Ausschluß der Öffentlichkeit nicht beantragt werden. Möglich ist es, daß der Gerichtshof bei einzelnen Phasen des Prozesses den Ausschluß der Öffentlichkeit verweigern wird.

— Der Verleumdungsprozeß des Arbeiters aus der Berliner Gewerkschaftsstellung gegen den Berliner Feuilleton-Korrespondenten der „Samburger Nachrichten“, Eugen Reichel, hat, wie die „Berl. Anst.-Ztg.“ meldet, durch außergerichtlichen Vergleich seinen Abschluß gefunden. Der Beklagte hat sich verpflichtet, die Summe von 100 Mark an das Amt für Obdachlose zu zahlen, und hat eine Erklärung abgegeben, worin er alle seine gegen den Arbeitersauschluß gerichteten Verhöhnungen widerruft und sein Verhalten über seine That auspricht. Auf dieser Basis geschah gestern die Zurückziehung der Klage.

Hannover, 28. November. In dem Prozesse wegen des Garnisonstrafen-Turmes, der während des Baues 1893 zusammenstürzte, ist heute Abend das Urtheil gesprochen. Der Angeklagte, leitende Architekt Professor Gehl-Charlottenburg, wurde zu 500 Mark Geldstrafe verurtheilt, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Wenn dieses Urtheil Rechtskraft erlangt, so wird das aufgeschobene Verfahren wegen Tragung der Kosten des Neubaus, etwa 80 000 Mark, wieder aufgenommen werden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 29. November. Der Ausschluß der Stadtverordneten-Versammlung zur Vorberathung der Frage wegen Errichtung von Armenhäusern hat in seiner Sonabend unter Vorsitz des Stadtverordneten Wilhelm Verdie I und in Anwesenheit der Magistratskommissionäre Stadthaupt Rathheimer Regierungsrath Bertram und des Stadtraths Tourbiere stattgefunden zweiten Sitzung die erste Sitzung beendet. Die Magistratsvorlage wurde mit einigen Modifikationen, nach denen u. A. spätestens schon am 1. April — nicht am 1. Oktober — 1897 zwei Armenhäuser errichtet werden sollen, angenommen. Hierzu sind zahlreiche Anträge eingegangen, von welchen folgende wesentliche mit großer Mehrheit zur Annahme gelangten: 1. Die Versammlung ersucht den Magistrat um eine Vorlage zur Herbeiführung eines Gemeindebeschlusses, wonach für jede Armenkommission eine Anzahl Frauen auszuwählen sind. 2. Die Versammlung ersucht den Magistrat, mit ihr in gemeinsamer Deputation darüber zu berathen, ob und wie weit es notwendig erscheint, eine anderweitige Regelung betreffend das Maß der von der Armenverwaltung zu gewährenden Baarunterstützungen vorzunehmen. Die zweite Lesung und Beschlußberatung findet am nächsten Sonnabend statt.

Berlin, 30. November. An der Geburtsstätte des Donauflusses, in seinem geliebten Stammschloß zu Donaueschingen wird heute Montag Karl Egon Fürst zu Fürstenberg zu Grabe geleitet werden. Das Hinscheiden des Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg ist keine bloße Angelegenheit der verwandten Höfe und Hochadelkreise, sondern geeignet, das Interesse der großen Öffentlichkeit in Anspruch zu nehmen, ne geht nicht bloß dem Gothaer Almanach, sondern alle Organe der öffentlichen Meinung an. Wenn in den letzten Zeiten von großen Zeitungs-Veränderungen in Berlin die Rede war, so wurde stets der Name des Fürsten Fürstenberg genannt, weil mancherlei literarischen Unternehmungen großen Stils kam seine Betheiligung sehr wesentlich in Betracht. Er nahm eben den lebhaftesten Antheil an unseren politischen wie literarischen Angelegenheiten und war jederzeit bereit, seinen unermesslichen Reichtum für öffentliche Interessen in Anspruch nehmen zu lassen. Da das ehemalige fürstliche Fürstenthum Fürstenberg bei der Mediatisirung an Preußen, Baden und Württemberg fiel, war Fürst Fürstenberg seit 1892, seitdem er seinem Vater nachfolgend Chef des Gesamt-Hauses wurde, Mitglied der ersten Kammer dieser drei Bundesstaaten. In Baden, wo sein Hauptgutsbesitz liegt und wo er dem regierenden Hause so nahe verwandt ist, der Großherzog ist sein Oheim, hat Fürst Fürstenberg sich um die öffentlichen Institutionen aller Art verdient gemacht. Insbesondere hat er sich in den letzten Jahren mit Eifer und großen Opfern die Hebung der Armen- und Waisen-Angelegenheiten sein lassen, die stark an Interesse verloren hatten. Wenn die Sportswelt sich so vollständig wie nie zuvor in Baden-Baden zusammenfand, wenn auch die französischen Reichtümer ihre hervorragenden Vertreter auf den Reisen von Iffezheim entfalteten, so war das ein Verdienst des Fürsten Fürstenberg, dem die Sportswelt ein freies Angedenken bewahren wird. In Berlin bewohnte das fürstliche Paar in der Wilhelmstraße ein Palais, dessen Gäste unsere Kaiser sehr oft und sehr gerne waren. Besonders häufig nahm Kaiser Wilhelm I. seinen Thee beim Prinzen Fürstenberg ein. Er hatte auch hier eine Art von historischem Foyer, an dem er dann gerne saß und den Kungen die viel beobachtet wurde. Die Prinzessin Fürstenberg, geborene Prinzessin von Tallyrand-Perigord, eine Tochter des Fürsten von Sagan, stand sehr hoch in der Gunst Kaiser Wilhelm's I. und mußte bei Hofen immer in seiner Nähe sitzen. Vom Wohlwollen, der Freundschaft und Hilfsbereitschaft des Fürsten Fürstenberg wußte die Nachbarschaft in der Wilhelmstraße sehr viel zu erzählen. Als Kaiser Wilhelm II. einst eine energische Reue-zerung über den Luzern in der Armee that, glaubte Fürst Fürstenberg auch sich mitgetroffen, verließ den Dienst und zog sich schmerzhaft nach Südbayern zurück. Es sei auf, daß er nicht zu Hofe seines Oheims von Baden kam, als daselbst einmal der Kaiser zu Gast erschien, der Kaiser fand damals ein ebenso feines und vornehmeres Mittel, den schmerzenden Fürsten heranzuziehen und zu versöhnen, ein Mittel, an dessen Erfindung Herz und Kopf gleichen Antheil hatten. Er ernannte den Fürsten zum Major, und so mußte er denn erscheinen, um sich zu melden und zu bedanken. Damit waren die alten Beziehungen völlig wiederhergestellt, später wurde dem Fürsten auch das Ehrenamt eines Oberst-Marschalls übertragen. Gleich dem Großherzog

von Baden sprach auch der Kaiser per Du mit dem Fürsten, der seinerseits den Kaiser mit Majestät anredete.

— Ueber den Zustand der Hafenarbeiter liegen folgende neuesten Nachrichten vor:

In Hamburg wurde gestern in einer Versammlung der Gewerksführer ein Beschluß gefaßt, nach dem die Gewerksführer erklären, die Arbeit nicht eher wieder aufnehmen zu wollen, bis eine Regelung der Forderungen sämtlicher Gewerkschaften des Hafenarbeiter-Verbandes erfolgt sein werde.

Die Bremer Lagerhausgesellschaft hat der dortigen Lohnkommission der Ausständigen ein Schriftstück zugehen lassen, in dem ihre ausständigen Arbeiter für heute zu einer Versprechung eingeladen werden. Die Gesellschaft beabsichtigt dabei nicht, die Arbeiter zu irgend welchen Beschlüssen zu veranlassen, sie wird es vielmehr lediglich für ihre Aufgabe halten, etwaige Mißverständnisse zu beseitigen. Die Lagerhaus-Gesellschaft ist außerdem bereit, mit der Lohnkommission vor dem Einigungsamt des Gewerksgerichts in Bremen weiter zu verhandeln.

In die Liste der Ausständigen in Harburg sind bisher 238 Mann eingetragen, darunter sind 181 Verheirathete. Im dortigen Hafen ruht die Arbeit fast gänzlich, auch die Schiffsahrt liegt beinahe völlig darnieder, größtentheils in Folge der Wirkungen des Hamburger Streiks. In verschiedenen Fabriken soll sich bereits Mangel an Rohmaterial geltend machen. Bei längerer Dauer des Streiks dürften zahlreiche Arbeiterentlassungen in sicherer Aussicht stehen.

— Aus Rom schreibt man vom 26. November: „Demnach Zeitung, über dessen Kistenreise von Vofa nach Rom berichtet worden ist, wurde am Montag, nachdem er sich im Hospital St. Antonio satt gegessen und seine Beine ihre Beweglichkeit wieder erlangt hatten, nach dem Untersuchungsgefängnis abgeführt, da die Verwahrung der Mittelmeerbahn gegen ihn Klage wegen Betruges erhoben wollte. Zeitung war über das Verhalten der italienischen Behörden tief entrüstet. „Ich bin doch kein Dieb“, rief er, „ich bin Hermann Zeitung, der weltberühmte Kistenreisende und Entfunder des unerschwinglichen Baggers!“ Es half aber alles nichts, er wurde hinter Schloß und Riegel gesetzt. Sein Rettungswort war der Direktor des Gefängnisses „Olympia“, der die Bahngesellschaft befriedigte und Zeitung mit sich nahm. Heute Abend schon wird nun der Kistenreisende in der „Olympia“ mit seinem unerschwinglichen Bagger auftreten und auf sich schaden lassen! Vorher hat er schon!“

Paris, 29. November. In Villefranche wurden in Folge Kettenbruchs 3 Wagen eines Personenzuges vollständig zertrümmert. Eine Person wurde getödtet, sechs verwundet.

Newyork, 29. November. Ein verheerender Orkan suchte Nord- und Süd-Dakota heim. Der Verkehr ist gänzlich unterbrochen und die Verluste an Menschenleben und Material sind sehr bedeutend.

Sportsnachrichten.

Berlin, 29. November. Das Billardturnier zwischen Hugo Kerkau-Berlin und Julius Andorjan-Best endigte der ungarische Karambolmeister nach 141 Aufnahmen zu seinen Gunsten, da er die vorgezeichneten 4000 Punkte erreichte, als sein Partner erst wenig mehr als 3500 Karambolagen auf sein Konto hatte bringen können. Kerkau zeigte nur am zweiten Abend des Turniers diejenige Form, welche man von dem deutschen Champion erwarten durfte, sonst enttäuschte er einermachen und wird viel Mühe haben, in der Partie, welche er als Nebendame für die gestern verlorene mit Andorjan morgen Abend in der Billardakademie beginnen will, die erhaltene Schlappe auszuweichen.

Bankwesen.

Paris, 28. November. Bankausweis. Baarvorrath in Gold Franks 1 932 114 000, Zunahme 609 000. Baarvorrath in Silber Franks 1 231 864 000, Zunahme 653 000. Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen. 812 400 000, Zunahme 30 859 000. Notenumlauf Franks 3 601 815 000, Abnahme 10 689 000. Laufende Rechnung d. Priv. Franks 538 599 000, Zunahme 898 000. Guthaben des Staatsfranks 312 731 000, Zunahme 29 608 000. Gesamt-Vorräthe Franks 351 249 000, Abnahme 8 642 000. Zins- und Diskont-Erträge Franks 8 393 000, Zunahme 357 000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 87,84 Prozent.

London, 28. November. Bankausweis. Totalreserve Pfd. Sterl. 26 780 000, Zunahme 549 000. Notenumlauf Pfd. Sterl. 26 070 000, Abnahme 178 000. Baarvorrath Pfd. Sterl. 36 051 000, Zunahme 372 000. Portefeuille Pfd. Sterl. 27 223 000, Abnahme 471 000. Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 43 018 000, Abnahme 380 000. Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 6 859 000, Zunahme 470 000. Notenreserve Pfd. Sterl. 24 198 000, Zunahme 453 000. Regierungssicherheit Pfd. Sterl. 13 753 000, unverändert. Progentverhältniß der Reserve zu den Passiven 53 1/2 gegen 52 1/2 in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 123 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 4 Millionen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 30. November. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Trübe. Temperatur + 3 Grad Reaumur. Barometer 766 Millimeter. Wind: Nordwest.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loco 163,00—169,00, Termine ohne Handel. Roggen ruhig, per 1000 Kilogramm loco 123,00—128,00, Termine ohne Handel. Gerste per 1000 Kilogramm loco pommersche 128,00—132,00, feine Braugerste 140,00 bis 160,00. Hafer per 1000 Kilogramm loco pommerscher 128,00 bis 134,00. Spiritus unverändert, per 100 Liter a 100 Prozent loco 70er 36,0 bez., Termine ohne Handel. Regulirungspreise: Weizen 169,00, Roggen 128,00, 70er Spiritus —, Angemeldet: Nicht.

Nicht amtlich. Petroleum loco —, vergüllt, Raffinirt 1/2 Prozent.

Rüßöl loco 56,50 B., per November 57,50 B., per November-Dezember —, per April-Mai 57,50 B.

Berlin, 30. November. (Amtlicher Bericht.) Weizen per November —, bis 179,00, per Dezember 178,25, per Mai 1897 175,75 (nichtamtlich. Notirung). Roggen per November —, bis 130,75, per Dezember 129,75, per Mai 1897 130,75 (nichtamtlich. Notirung). Rüßöl loco 56,30, per Mai 57,60. Spiritus loco 70er 37,80, per November 70er 42,50, per Mai 70er 43,50. Hafer per November 131,25. Mais per November 98,50. Petroleum loco 21,50.

London, 30. November. Wetter: Fehlt.

Berlin, 30. November. Schluß-Kontrakt.

Preuss. Consols 4%	103,90	Petersburger Rüböl	215,90
do. 4 1/2%	103,90	London f. u. g.	—
do. 5%	103,90	London lang	—
Deutsche Reichsbank	98,40	Amsterdam f. u. g.	—
Bayern. Pfandbriefe 4 1/2%	102,10	Paris f. u. g.	—
do. 5%	99,40	Belgien f. u. g.	—
do. 5 1/2%	99,75	Brüsseler Dampfmaschinen	124,00
do. 6%	99,75	Neue Dampfmaschinen	124,00
do. 6 1/2%	99,75	Stettin	—
do. 7%	99,75	Union-Druckerei	66,50
do. 7 1/2%	99,75	Produkte	116,70
do. 8%	99,75	Bayrischer Papierfabrik	187,50
do. 8 1/2%	99,75	4% Hamb. App.-Bank	101,80
do. 9%	99,75	1/2% Hamb. App.-Bank	101,80
do. 9 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 10%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 10 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 11%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 11 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 12%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 12 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 13%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 13 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 14%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 14 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 15%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 15 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 16%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 16 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 17%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 17 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 18%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 18 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 19%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 19 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 20%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 20 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 21%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 21 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 22%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 22 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 23%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 23 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 24%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 24 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 25%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 25 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 26%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 26 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 27%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 27 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 28%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 28 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 29%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 29 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 30%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 30 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 31%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 31 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 32%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 32 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 33%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 33 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 34%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 34 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 35%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 35 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 36%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 36 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 37%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 37 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 38%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 38 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 39%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 39 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 40%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 40 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 41%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 41 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 42%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 42 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 43%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 43 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 44%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 44 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 45%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 45 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 46%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 46 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 47%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 47 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 48%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 48 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 49%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 49 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 50%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 50 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 51%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 51 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 52%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 52 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 53%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 53 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 54%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 54 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 55%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 55 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 56%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 56 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 57%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 57 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 58%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 58 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 59%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 59 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 60%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 60 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 61%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 61 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 62%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 62 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 63%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 63 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 64%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 64 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 65%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 65 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 66%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 66 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 67%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 67 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 68%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 68 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 69%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 69 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 70%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 70 1/2%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 71%	99,75	Stett. Stenografie	101,80
do. 7			